



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

SCHRIFTLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG 2020 REALSCHULABSCHLUSS

DEUTSCH

Aufgabensatz 2

Thema: Karriere

Arbeitszeit: 210 Minuten

Name, Vorname: _____

von der Lehrkraft auszufüllen

Teil A

Textverständnis und Sprachuntersuchung:

_____/50 BE

Teil B

Textproduktion:

_____/50 BE

Gesamtergebnis:

_____/100 BE

Note: _____

Datum, Unterschrift Erstkorrektor/in

Datum, Unterschrift Zweitkorrektor/in

Teil A – Textverständnis und Sprachuntersuchung

Lesen Sie die Materialien A 1 und A 2.
Lösen Sie anschließend die Aufgaben auf den Arbeitsblättern.

Material A 1

Für die hier verwendete Statistik liegen keine Nutzungsrechte vor. Eine Veröffentlichung kann deshalb nicht erfolgen. Sie finden die Statistik unter folgendem Link:

<https://static.bei-training.com/files/div/der-ideale-chef-v01.pdf>

Material A 2

„Und was machst Du so?“ – Karrierefragen kontern (2012)

Es gibt wohl kein Jahrgangstreffen, auf dem sich nicht die Anwesenden miteinander vergleichen. Die Fragen, die die Neugier diktiert, sind fast überall dieselben: „Was haben die anderen erreicht? Wo stehe ich? Wer verdient mehr?“ Vergleich macht klug, sagt die Psychologie. Und manchmal neidisch, sagt die Erfahrung. Vermeiden sollten wir die Vergleiche dennoch nicht. Die Hauptsache ist, man findet mit den doofen Karrierefragen einen schlaun Umgang.

Wir vergleichen uns unwillkürlich und unaufhörlich mit anderen. Nach psychologischer Lehrmeinung verbringen wir acht Prozent unserer Zeit damit, über uns selbst nachzudenken. Während und nach einem Klassentreffen dürfte dieser Prozentsatz noch höher liegen. Wir wollen wissen, was für Menschen wir sind und ob wir mit unserem Leben zufrieden sein dürfen. Regt sich Neid, können wir davon

ausgehen, dass wir noch mehr erreichen wollen. Eine für uns nicht uninteressante Erkenntnis. Und wie reagieren wir im Augenblick am besten?

15 Wen die Nadelstiche des Neids treffen, der läuft zunächst Gefahr, ihn beschämt mit falscher Bewunderung zu maskieren. Denn Neid ist – heutzutage eher gesellschaftlich als religiös – eine Todsünde. Wer neidet, gibt sich als Zu-kurz-Gekommener zu erkennen und schließt sich damit selbst aus dem Kreis der Glücklichen aus. Besser ist es, bei sich zu bleiben, die eigenen Stärken zu fokussieren und die Überprüfung der persönlichen Lebensplanung für später vorzumerken. Während des Klassentreffens hilft die Kölsche Lebensweisheit: „Man muss och jönne könne“.

20 Warum aber ziehen wir reflexhaft Parallelen zu anderen? Sozialpsychologe Thomas Mussweiler erklärt hierzu, dass es uns schlicht überfordern würde, müssten wir stets alle verfügbaren Informationen einholen, um zu einem Urteil über uns selbst zu kommen. Der soziale Vergleich schont geistige Ressourcen. Ohne Konjunkturanalyse führt der einstige Schulfreund vor, was – vielleicht auch für uns – erreichbar ist.

25 Ein Klassentreffen ist in punkto soziale Vergleiche eine Ausnahmesituation. Für gewöhnlich messen wir uns am Ehepartner oder der besten Freundin, an unserem persönlichen Standardmaßstab. Während des Wiedersehens mit den ehemaligen Mitschülern lassen wir den zu Hause. Unser Selbstwertgefühl erlebt bei der Schilderung fremder Lebensläufe Wechselbäder. Doch gerade die regen an. Auf Klassentreffen können wir unsere Komfortzone verlassen. Und uns einen eigenen Neuaufbruch besser vorstellen.

35 Jeder Ratgeber im Regal der Bahnhofsbuchhandlungen empfiehlt zur Steigerung des Selbstwertgefühls „nach unten“ zu vergleichen, also die Augen dafür offen zu halten, wie viele längst nicht das geschafft haben, was man selbst auf die Beine gestellt hat. Eine gangbare Strategie, die aber kaum hilft, den eigenen Horizont zu erweitern.

40 Eine Alternative hierzu lässt sich aus einer bemerkenswerten Erkenntnis der Forschungsgruppe um Thomas Mussweiler ableiten: Wer während der Unterhaltung Gemeinsamkeiten mit dem bewunderten Gesprächspartner sucht, fühlt sich ihm ähnlicher – und damit erfolgreicher – als derjenige, der im Gespräch Unterschiede oder Trennendes betont. Wir profitieren von sozialen Vergleichen – und das am meisten, wenn wir sie bewusst anstellen.

StayFriends GmbH (Hg.): „Und was machst du so?“ – Karrierefragen kontern. (bearbeitete Fassung)
URL: <http://www.stayfriends.de/magazin/Karrierevergleiche> (Abruf: 06.09.2019)

- 1 a) Werten Sie die Grafik (Material A 1) zusammenhängend nach folgenden Kriterien aus: Quelle, Thema, Art der Grafik.

_____/3 BE

- b) Formulieren Sie eine Aussage über die Bedeutung von Karrieremöglichkeiten für die Wahl einer Arbeitsstelle. Nutzen Sie dazu die Angaben aus der Grafik.

_____/2 BE

- 2 Ordnen Sie den folgenden Textabschnitten des Textes (Material A 2) die treffenden Teilüberschriften zu, wie im Beispiel angegeben.

Textabschnitt	Kennbuchstabe	Teilüberschrift
Zeilen 7 – 13	C	A Erreichbares erwägen
Zeilen 14 – 21		B Auf eigenen Erfolgen ausruhen?
Zeilen 22 – 27		C Was wir wollen
Zeilen 28 – 34		D Sich von anderen anregen lassen
Zeilen 35 – 38		E Nicht neiden, mitfreuen
Zeilen 39 – 44		F Ähnlichkeiten finden

_____/2 BE

- 3 Ordnen Sie dem Text (Material A 2) eine Intention zu. Kreuzen Sie an. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

<input type="checkbox"/>	appellieren	Begründung: <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
<input type="checkbox"/>	informieren	
<input type="checkbox"/>	werben	
<input type="checkbox"/>	unterhalten	

_____/2 BE

4 Ordnen Sie die folgenden Aussagen zu. Kreuzen Sie an.

	in Material A 1 enthalten	in Material A 2 enthalten	in beiden Materialien nicht enthalten
Niemand ist der Meinung, dass Mitsprachemöglichkeiten im eigenen Arbeitsbereich unwichtig seien.			
Es überfordert den Menschen, alle verfügbaren Informationen einzuholen, die für eine Selbsteinschätzung notwendig sind.			
Für etwa acht Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es wichtig oder sogar sehr wichtig, dass die Arbeitszeit geregelt ist.			
Etwa acht Prozent unserer Zeit verbringen wir mit dem Nachdenken über uns selbst.			
Die Schilderung fremder Lebensläufe regt den Menschen auf.			
Interessante Tätigkeiten sind den meisten Menschen bei der Arbeit wichtiger als Aufstiegschancen.			

_____/6 BE

5 Leiten Sie aus dem Text (Material A 2) drei Ratschläge ab, wie man sich bei Gesprächen über die Karriere verhalten sollte.

Formulieren Sie mit eigenen Worten.

_____/3 BE

6 a) Im Vortext (Zeilen 1 – 6) des Textes (Material A 2) werden Karrierefragen als „doof“ bezeichnet.

Ersetzen Sie das Attribut sinnentsprechend. Wählen Sie einen standardsprachlichen Ausdruck.

Die Hauptsache ist, man findet mit den _____
 Karrierefragen einen schlaun Umgang.

_____/1 BE

- b) Im Text (Material A 2) wird davon gesprochen, sich „nach unten“ zu vergleichen“ (Zeile 36).
Entscheiden Sie, welche der nachstehenden Umschreibungen hier zutrifft.
Kreuzen Sie an.

<input type="checkbox"/>	Vergleich mit Jüngeren
<input type="checkbox"/>	Vergleich mit weniger erfolgreichen Menschen
<input type="checkbox"/>	Vergleich mit körperlich schwächeren Menschen
<input type="checkbox"/>	Vergleich mit Menschen mit geringerem Einkommen

_____/1 BE

- 7 Erklären Sie, wie die folgenden Wortgruppen im Text (Material A 2) zu verstehen sind.

- a) „mit falscher Bewunderung [...] maskieren“ (Zeilen 14 – 15)

- b) „Zu-kurz-Gekommener“ (Zeilen 16 – 17)

- c) „erlebt [...] Wechselbäder“ (Zeilen 31 – 32)

- d) „den eigenen Horizont [...] erweitern“ (Zeile 38)

_____/4 BE

- 8 a) Formulieren Sie die folgende Redewendung aus dem Text (Material A 2) in die Standardsprache um:

„Man muss och jönne könne.“ (Zeilen 20 – 21)

_____/1 BE

b) Erklären Sie den Bezug der Redewendung zu den Karrierefragen.

_____/1 BE

9 a) Formulieren Sie den folgenden Satz aus dem Text (Material A 2) ohne Informationsverlust in einen einfachen Satz um.

„Wir profitieren von sozialen Vergleichen – und das am meisten, wenn wir sie bewusst anstellen.“ (Zeilen 43 – 44)

_____/3 BE

b) Erklären Sie, warum der Satz in der Ursprungsform (Zeilen 43 – 44) besser für den Schluss des Textes geeignet ist.

_____/2 BE

10 Im folgenden Abschnitt aus dem Text (Material A 2) unterstützen Mittel der Satz- und Textverflechtung das Verständnis.

„Wen die Nadelstiche des Neids treffen, der läuft zunächst Gefahr, ihn beschämt mit falscher Bewunderung zu maskieren. Denn Neid ist – heutzutage eher gesellschaftlich als religiös – eine Todsünde. Wer neidet, gibt sich als Zu-kurz-Gekommener zu erkennen und schließt sich damit selbst aus dem Kreis der Glücklichen aus.“ (Zeilen 14 – 18)

a) Erklären Sie, wodurch die drei Sätze inhaltlich miteinander verflochten sind.

_____/1 BE

b) Unterstreichen Sie in diesem Textabschnitt zwei unterschiedliche sprachliche Mittel der Satzverknüpfung.

_____/2 BE

11a) In den Zeilen 31 – 34 im Text (Material A 2) werden vor allem kurze Sätze verwendet.
 Einer dieser Sätze ist unvollständig. Schreiben Sie diesen Satz heraus.

_____/1 BE

b) In nachstehender Tabelle wurde dieser Textabschnitt (Zeilen 31 – 34) in zwei Sätzen zusammengefasst.

Entscheiden Sie, ob an den Verbindungsstellen A und B Kommas gesetzt werden müssen. Kreuzen Sie an.

Tragen Sie jeweils die Kennziffer der zutreffenden Kommaregel ein. Nutzen Sie dazu die unten angegebenen Auszüge aus einem Rechtschreibwörterbuch.

	Komma not- wendig	Komma nicht erlaubt	Komma möglich	Kenn- ziffer
<i>„Unser Selbstwertgefühl erlebt bei der Schilderung fremder Lebensläufe Wechselbäder (A) die uns anregen.</i>				
<i>Auf Klassentreffen können wir unsere Komfortzone verlassen (B) und wir können uns einen eigenen Neuaufbruch besser vorstellen.“</i>				

Auszüge aus einem Rechtschreibwörterbuch:

K 106: Das Komma trennt einem Substantiv oder Pronomen nachgestellte Adjektive und Partizipien sowie entsprechende Wortgruppen ab.

K 111: Werden gleichrangige Wörter und Wortgruppen durch eine der folgenden Konjunktionen verbunden, so setzt man kein Komma: und, oder, [...]

K 119: Werden gleichrangige selbstständige Teilsätze durch Konjunktionen wie „und“ oder „oder“ verbunden, so setzt man in der Regel kein Komma. Ein Komma kann jedoch auch in diesen Fällen gesetzt werden, um die Gliederung des Ganzsatzes deutlich zu machen.

K 121: Das Komma steht zwischen Haupt- und Nebensatz.

K 124: Das Komma trennt Nebensätze verschiedenen Grades.

____ 4 BE

Teil B – Textproduktion

Bearbeiten Sie Aufgabe B 1 ODER Aufgabe B 2.

Aufgabe B 1: Figurenporträt

Lesen Sie dazu Material B.

Versetzen Sie sich in folgende Situation:

Sie bereiten die Aufführung des Stückes „Der Dicke und der Dünne“ auf der Schulbühne vor. Die Figur des Nafanail stellt eine Herausforderung dar, da sie im Stück insbesondere durch Regieanweisungen charakterisiert wird. Sie wollen deshalb dem Schauspieler, der diese Rolle spielen soll, die Darstellung erleichtern. Dafür verfassen Sie einen informierenden Text, in dem die Rolle erläutert wird.

Schreiben Sie diesen Text.

Stellen Sie Nafanail vor.

Schildern Sie, wie er das Geschehen wahrnimmt und gehen Sie dabei besonders auf seine Gedanken und Gefühle ein.

Leiten Sie begründet ab, wie Nafanail und sein Vater im Schlussbild Ihrer Aufführung auf der Bühne stehen sollen, um das Verhältnis des Sohnes zum Vater zu verdeutlichen.

ODER

Aufgabe B 2: Beitrag für ein Programmheft

Lesen Sie dazu Material B.

Im Rahmen der Schultheatertage wird das Stück „Der Dicke und der Dünne“ aufgeführt. Dazu wird ein Programmheft erstellt. In einem Beitrag werden die beiden Hauptfiguren vorgestellt.

Schreiben Sie diesen Beitrag.

Fassen Sie dabei die dargestellte Situation kurz zusammen und stellen Sie die Hauptfiguren vor.

Leiten Sie aus dem Auftreten der beiden Hauptfiguren deren typische Charakterzüge ab.

Erklären Sie, inwiefern dieses Stück heute noch aktuell ist.

Material B

Der Dicke und der Dünne

nach einer Erzählung von Anton Tschechow (1860 – 1904)

Für den hier verwendeten Text liegen keine Nutzungsrechte vor. Eine Veröffentlichung kann deshalb nicht erfolgen. Der Text kann käuflich erworben werden unter:

http://teich-verlag.de/Einzelansicht.116.0.html?&tx_ttproducts_pi1%5BbackPID%5D=117&tx_ttproducts_pi1%5Bproduct%5D=10121&cHash=a8df00052e2ecdb686fdcd371e35d2ff